

## Mein Austausch in Spanien



Wahrscheinlich werde ich nie vergessen, wie nervös ich war, als ich nach dem Vorbereitungscamp in Barcelona, am Samstag 13. September am Flughafen von Jerez de la Frontera ankam und wusste, daß ich in 5 Minuten meine Gastfamilie zum ersten Mal sehen würde.

Als wir alle unsere Koffer hatten und in die Wartehalle des kleinen Flughafens traten, standen da bereits alle Gastfamilien: Ana (15) und Laura (7), meine beiden Gastschwestern, und meine Gasteltern Pepa und Miguel.

(Meine Ankunft am Flughafen)

Am Montag nach meiner Ankunft war mein erster Schultag und – vor allem die Mädchen aus meiner Klasse – waren sofort an mir interessiert, nahmen mich in den Pausen mit und wiederholten freundlich alles x-mal, bis ich es verstand.

Meine ersten Wochen vergingen wie im Fluge. Abends fiel ich halb tot ins Bett vor lauter Müdigkeit, da ich an einem einzelnen Tag so viel erlebte, dass es eine Woche hätte füllen können.

Wenn ich mich jetzt zurückerinnere hatte ich nicht wahnsinnig viel unternommen, aber die kleinen Dinge waren alle so neu, so speziell, dass sie riesig und wahnsinnig wichtig erschienen.

An meinem ersten Freitagnachmittag nahmen mich meine neuen Klassenkameradinnen zum Shopping mit und wurden so sehr schnell meine Freundinnen.



(Mein erster Freitag)

Ich erzählte meinen Freundinnen von der Schweiz und sie mir von Spanien. Mein Spanisch war nicht besonders gut und so ähnelten unsere Gespräche oftmals Pantomimen, die zu sehr viel Gelächter führten. Das Gelächter ist geblieben, die Pantomimen sind nicht mehr nötig, da ich in Spanisch schon nach wenigen Wochen große

Fortschritte machte. Jetzt, nach fast sieben Monaten, spreche ich sehr sicher, mein Umfeld sagt: fast perfektes Spanisch.

Meine Gastfamilie gab sich immer große Mühe, dass ich möglichst viel von der Region zu sehen bekam und so machten wir an den Wochenenden viele Ausflüge.



(Strandausflug nach Caños de Meca)



(Ausflug nach  
Gibraltar am 13.  
Oktober 2014)



In Gibraltar etwa sahen wir zwei Frauen, die angezogen waren, wie die englische Queen, und sich so verhielten wie englische Damen in einem Hollywoodfilm, dann jedoch anfangen Andalusisch zu sprechen, was überhaupt nicht elegant ist. Oder ein Ehepaar, dass in jedem zweiten Satz vom Spanischen ins Englische und wieder zurück wechselte.



(Ausflug in den Zoo bei Castellar)

Im Zoo konnte man fast alle Tiere anfassen, zum Beispiel den Baby-Ozelot wie auf dem Foto, einen Baby-Tiger, ein Äffchen, dass noch im Brutkasten lag, eine Eule und vieles mehr. Das wäre bei mir zu Hause in der Schweiz nicht denkbar.



(Spaziergang in den Salinen von San Fernando)

Oftmals machten wir abends Spaziergänge durch die Salinen von San Fernando, die vor allem bei Sonnenuntergang wunderschön sind, oder durch die Altstadt von Cádiz.

Für Heimweh hatte ich überhaupt keine Zeit. Am Anfang schon gar nicht; nach den ersten drei Monaten, manchmal etwas. Ich sprach ungefähr zweimal monatlich per Skype mit meinen Eltern. Natürlich vermisste ich meine Familie, aber es war nicht so, dass ich mich nachts in den Schlaf geweint hätte, oder so. Es war mehr so, dass ich Kleinkindern beim spielen zugesehen habe und an meinen zweijährigen Bruder denken musste, oder meine kleine Gastschwester machte einen Kommentar und ich dachte daran, dass meine Schwester genau das gleiche sagen würde. Aber das waren mehr kurze Momente, in denen ich meine Familie gerne bei mir gehabt hätte. Doch, ich wünschte mir kein einziges Mal, dass mein Austausch schon zu Ende sei.

Mit meiner Gastschwester Ana machte ich an einem Wochenende im Oktober einen Surfkurs und kaufte mir danach mein eigenes Board und einen Neoprenanzug um alleine surfen zu gehen. Wenn ich ~~also~~ nicht zu viele Tests in der Schule hatte, ging ich nachmittags Surfen.



(Ana und ich in den ersten Surfstunden) (Mein erster Tag mit meinem eigenen Board)





Weihnachten verbrachte ich ebenfalls bei meiner Gastfamilie. An Heilig Abend vermisste ich die Geschenke, die in Spanien von den heiligen drei Königen am 6. Januar gebracht werden. Am 24. Dezember aßen wir mit den Familien meines Gastvaters zu Abend. Mir fehlte ein wenig die Weihnachtsstimmung und als ich das meiner Gastfamilie erzählte, sagten sie, dass das Abendessen auch für sie ein normales Essen war, jedoch in eleganter Kleidung. Am 25. Dezember kam die ganze Familie von meiner Gastmutter zu uns in die Wohnung zu einem späten Mittagessen. Wir waren ungefähr 20 Personen, an einem Tisch für höchstens 15, alle sprachen laut durcheinander, sangen und lachten. Nach dem Essen wurde der Tisch weggeschoben und in der Mitte eines Kreises getanzt. Am Abend gingen dann alle Cousinen in meinem Alter zusammen ins Kino. Ich war noch nie an einem 25. Dezember im Kino!!!

Ich würde jedem die Erfahrung eines Weihnachtsfestes im Ausland empfehlen, weil ich danach wusste, wie sehr ich die ruhigen und festlichen Weihnachten in der Schweiz eigentlich liebte.

(Vorweihnachtszeit mit zwei Freundinnen) (Heilig Abend, die Damen des Hauses) (Silvester mit Gastschwester und Gastvater kurz vor dem traditionellen Traubenessen)

Ende Januar feierte meine Gastschwester ihren 16. Geburtstag und so backte ich ihr eine Nutella-Geburtstagstorte.

Zehn Tage danach war mein Geburtstag. Da ich mich in ein Kaffee in Cádiz verliebt hatte, entschied ich mich, meine Freundinnen dorthin einzuladen. Das Kaffee ist wie ein kleiner Starbucks jedoch sehr viel gemütlicher. Wenn ich eintrat, bekam ich schon gute Laune, weil die Wände in grün, pink und hellblau angemalt waren, wenn ich dann meinen Kaffee mit Karamellgeschmack trank, war ich rundum glücklich.



(Mein Geburtstag im Kaffee)

Das sind meine beiden besten Freundinnen. Wir haben vereinbart, daß sie mich in den Sommerferien in der Schweiz besuchen kommen, und ich hoffe, dass unsere Freundschaft, eine Freundschaft wird, die trotz großer Distanz bestehen bleibt. Es sind Freundinnen von denen ich weiß, dass sie immer zu einer Skype-Krisen-Sitzung bereit sind, wenn ich einmal ein Problem habe.



(Esther und Ana)

Wenn mich jetzt jemand fragt, ob ich mich schon auf meine Rückreise im Juni und auf die Schweiz freue, dann antworte ich immer: „Ich fände es cool für ein, zwei Wochen nach Hause zu fliegen und meine Familie und Freunde zu besuchen, danach aber zurück zu kehren und weiterhin hier zu leben.“ Ich liebe meine Zeit hier und beim Gedanke an einen Abschied in drei Monaten von meiner Familie, meinen Freunden und Spanien könnte ich anfangen zu heulen. Ich kann mir mein Leben in der Schweiz nicht mehr vorstellen, weil ich als neue Person in mein altes Leben zurückkehren werde. Ich werde bei meiner Rückkehr nur 9 Monate älter sein, jedoch hat mich mein Austauschjahr selbständiger und offener gemacht und mir wahnsinnig viele neue Erfahrungen geschenkt.

Falls ihr darüber nachdenkt einen Austausch zu machen, dann kann ich euch das nur empfehlen. Mein Austauschjahr ist das BESTE Jahr meines bisherigen Lebens.